

JW 56692

ZDISSLAWITZ



ZDOUNEK



MÄHREN

24. Okt. 911.

Lieber, hochverehrter Freund!

Bitte, denken Sie nicht
allzu schlecht von mir, weil
ich für Ihren schönen, herrlich-
warmen Brief vom 13. Sept.
erst heute danke. Ich habe so
schwere Zeiten durchlebt und
bin so gar nicht wohl, ich war-
tete immer auf bessere Tage.
Sie kommen nicht, und ich habe

für alles Gute Liebe Weisheit das
Sie mir sagen, nichts zu erwie-
dern als: Gott vergelt's!

Hoffentlich, Ihre getreuen und
dankbaren Leser wählen darauf,
sind Sie so fleißig gewesen als
Sie es mir in Ihrem vorletzten
Briefe versprochen. Es hat mich
sehr gefreut, Ihren Namen in
dem Aufsatz von La Mara über
Franz Liszts unvollendetes Ora-
torium so oft und so ehrenvoll
genannt zu finden. Aber ein
Weg nach Golgotha ist diese, wie

sich leicht erraten läßt, so schöne
ne Arbeit für Sie doch gewesen,
denn der Kompositeur hat ver-
sagt. Sie müssen mir in Wien
von der Leidensgeschichte die Sie
da durchgemacht haben, erzäh-
len. In diesem Jahre gedenke
ich bald nach Weihnachten
nachhause zu kommen. Innig
und herzlich hoffe ich Sie und
Ihre liebe Frau Gemahlin dann
recht bald bei mir zu sehen,
und das gehört zu den wenigen
Dingen, auf die sich von ganner

Leeds freit

Ihre ergebene

Marie Ebner

